

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar 1908.

148. Jahrgang.

Offene Fragen.

Der Berliner Mitarbeiter der „Münchener Neuesten“ schreibt unter dem 10. cr. 3. Der Kaiser wird aus Hubertusstock erwartet. Möglicherweise, daß dann die verschiedenen Reisen und Störungen, an denen unsere Politik laboriert, rascher gelöst werden. Die letzte Erkrankung des Fürsten Wilrow, der von der allgemeinen Geistesberührung, der Infuenza, befallen ist, hat mit einer Vergrößerung der Geisteskräfte nichts zu tun. Der Reichskanzler mußte einige Tage das Zimmer hüten, sein arbeitsames Tagewerk aber hat er deswegen nicht eingeschränkt. Es sind zwei Schwierigkeiten, an denen wir zur Zeit laborieren.

Die Reichsfinanzien und die preussische Entleerungsvorlage. Schon vor drei Monaten haben wir in einem Artikel der „M. N.“, der damals einiges Aufsehen gemacht hat, auf diese Steine im Wege hingewiesen und vorausgesagt, daß diejenigen Staatsmänner, welche gerade diese Probleme in der Vorbergründung, dem ruhigen Gang der Entwicklung keinen Dienst erweisen würden. Die Ereignisse haben diese Ansicht leider nur zu sehr bestätigt. Gegen die Rolle n. p. l. i. t. i. k. der Regierung, die Fürst Wilrow nicht erkennen, sich aber ihrem vollen Inhalt nach später angeeignet hat, ersten Widerstände an Stellen, deren Bedeutung niemand unterschätzen kann, der die politischen Werte in Preußen richtig taxiert: der alte besessene Grundbesitz, die Magnaten, die hohe katholische Geistlichkeit, die Bürgermeister großer Städte im Osten, die Kaufmannschaft. Ein Ausdruck dieses Widerstands ist die von der Herrenhauskommission provisorisch angenommene starke Abänderung des Enteignungsgesetzes.

Wie die endgültigen Entscheidungen des Herrenhauses lauten werden, weiß heute noch kein Mensch. Aber es erhellt sich doch die Meinung, daß schließlich ein Ausgleich zustande kommen wird, bei dem freilich alle Faktoren: die Regierung, das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus Konzeptionen machen müssen, sodaß die Schneide der antipolitischen Waffe stark abgemüht werden wird.

Nach weniger kann man heute über die Lösung des Reichsfinanzproblems sagen.

Sicher ist, daß Freiherr v. Stengel an dem Tage geht, wo sein Nachfolger ernannt worden ist. Aber wer wird das sein? Es hat ein großes Rätsel angefangen, und es ist ein beliebtes Frage- und Antwortspiel, wenn zwei Bekannte sich begegnen, wer Reichsfinanzminister werde? Da werden Dutzende von Namen genannt, viel mehr als in der Presse gemeldet werden. Wir warnen vor derartigen Kombinationen: noch niemand steht im Vordergrund, wir glauben, daß der Reichskanzler noch nicht einmal Vorschläge dem Kaiser gemacht hat, geschweige daß bereits Entschlüsse gefaßt sind.

Selbst wenn wir aber einen neuen Mann an der Spitze des Reichsfinanzamtes haben, so haben wir damit noch lange keine Finanzreform. Die Meinungsverschiedenheiten im Schilde der verbündeten Regierungen und unter den Reichstagspartei (sowie zwischen beiden gesetzgebenden Körperschaften) sind heute noch ebenso groß wie vor Wochen und Monaten. Bisher ist es der diplomatischen Kunst des Fürsten Wilrow nicht gelungen, eine W. o. l. m. e. h. r. l. i. c. h. t. für ein Steuerprogramm zu gewinnen — mit dem Centrum ist, trotz gegenteiliger Ausstellungen

nicht verhandelt worden — und auch unter den Regierungen ist keine volle Einigkeit vorhanden.

Man kann sogar zweifeln, ob der neue Schatzsekretär sich die Projekte seines Vorgängers, Spiritusmonopol und Tabakbanderole, aneignen wird. Aber selbst wenn er es tun sollte, so ist damit noch wenig geholfen: erstens reichen die hieron eröffneten Steuerbeträge nicht aus, und zweitens stimmt der Reichstag nicht zu.

In dieser Session wird die Finanzreform nicht mehr zu lösen sein. Bestenfalls einigt man sich auf bestimmte Grundzüge, die erst in der Session 1908/09 Verwirklichung finden.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat.

* Berlin, 12. Febr. Augenblicklich tagt hier der deutsche Landwirtschaftsrat. Morgen, Donnerstag, wird Se. Maj. der Kaiser an den Beratungen teilnehmen. Heute abend fand ein Festmahl im „Hotel Mon“ statt. An Stelle des Reichstanzlers Fürsten von Bilkow ergriff Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg das Wort und gab dem schmerzlichen Bedauern des Reichstanzlers Ausdruck, durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert zu sein. Der Staatssekretär führte weiter aus, die Landwirtschaft sei groß geworden in Zeiten der Not; sie werde ihre Kräfte weiter stärken. Die deutsche Landwirtschaft habe eine besonders schwere Aufgabe, weil sie die Verantwortlichkeit trage für die Ernährung des ganzen deutschen Volkes. Redner sprach den Wunsch aus, daß die deutsche Landwirtschaft sich immer ökonomischer gestalte und den ihr zukommenden Platz im Deutschen Reich einnehme. An der Erfüllung dieses Wunsches würden die Reichsbehörden auch weiter mitarbeiten. Redner schloß mit einem Hoch auf die Landwirtschaft.

Reichstag.

* Berlin, 12. Februar. Im Reichstage wurde heute zunächst die am 8. Januar d. J. abgetragene Beratung des konföderativen Antrages, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten fortgesetzt und beendet. In dem Antrag werden die verbündeten Regierungen ersucht, die Vorarbeiten zu einem Gesetzentwurf, betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten, so zu fördern, daß derselbe bei Beginn der nächsten Reichstagsession zur Vorlage gelangen kann. — Die Kosten der etwa zweifelhändigen Debatte werden in der Hauptsache von den Vertretern der beiden Richtungen bestritten, die sich in der Frage der Privatbeamtenversicherung herausgebildet haben. Abg. Schack (würtf. Vg.), der diejenige Privatbeamten-Klasse vertritt, die sich für die Begründung einer Sonderkassette entschieden haben, kann mitteilen, daß jetzt auch die technischen Angestellten diesen Standpunkt einnehmen, sich also der Wehrzeit angeschlossen haben, und er gibt sich der Hoffnung hin, daß auch die Wehrzeit, wenn ihre durch amtliche Berechnungen nachgewiesen wird, wobei von ihr in Aussicht genommenen geringen Beiträgen herauskommt, sich von den Vorzügen einer Sonderkassette überzeugen wird. Als Vertreter derjenigen Interessententeile, die einen Anschlag an die Invalidenversicherung anstreben, untersuchte Abg. Dr. Porthoff (fr. Vg.) die Möglichkeit und Aussichten einer solchen Versicherung. Er be-

antwortet eine Zusammenfassung der Arbeiter und der Privatbeamten im Rahmen der Reichs-Invalidenversicherung, will aber auch, falls der Gedanke einer Verbindung von allgemeiner Versicherung und Sonderkassette Wirklichkeit werden sollte, mit sich reden lassen. Redner schließt seine sehr weitläufigen Ausführungen mit der Bitte um eine Nachweisung über die finanziellen und sozialen Wirkungen, welche mit der Durchführung der einen und der anderen Versicherungsform verbunden sein würden. — Die Stellung der Reichsregierung hat der Staatssekretär des Reichsamts des Innern am 2. Dezember 1907 dahin bekannt gegeben, daß die im Reichsamt des Innern in Angriff genommenen Vorarbeiten dem Abschluß nahe seien. Es wird dabei mit Beiträgen von höchstens 10 pSt. des Arbeitsverdienstes, halb zu Lasten des Arbeitgebers, halb zu Lasten des Arbeiters gerechnet. Auch sollen die Privatangestellten aus der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht ausgeschlossen, vielmehr ihre weitergehenden Wünsche durch eine besondere Zuschußkassette befriedigt werden, in welcher auch die Berufsunfähigkeit, die Abkürzung der Karenzzeit und anderes geregelt werden kann. Sobald die Vorarbeiten abgeschlossen, sollen die Entwürfe veröffentlicht werden. Soweit damals der Staatssekretär des Innern. Heute stimmt der gesamte Reichstag dem konservativen Antrag zu.

Sodann kommt der Antrag des Prinzen zu Schönaich-Carolath (nl.) zur Beratung, der die verbündeten Regierungen ersucht, baldmöglichst einen Gesetzentwurf betreffend die Regelung des Automobilmageneverkehrs in den Deutschen Reich zu vorzulegen. Der Antragsteller begründet seinen Antrag eingehend. Seine Rede, in der er völlig lebensfähigsten, absolut sachlich die gegenwärtigen Zustände darlegt, ist eine fürchterliche Anklage gegen die Rohheit und Rücksichtslosigkeit der Verkehrer und Fahrer von Automobilen. Mit Recht verlangt er größeren Schutz als bisher für die Fußgänger. Mit noch größerem Recht weist er darauf hin, daß für den Eisenbahnverkehr und bei Pferdeveranlassen alle nur denkbaren Schutzmaßnahmen getroffen werden, daß aber für den Automobilverkehr, namentlich auch bei Wettrennen, die öffentlichen Straßen freigegeben werden. Sein Antrag soll sich nicht gegen die Kraftwagen und deren Gebrauch richten, sondern vielmehr gegen die Brutalität, die Anmaßung und Ueberhebung der Auto-Fahrer. Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. N i e b e r d i n g erwartet in seiner Antwort zunächst den Reichstagsler gegen den Vorwurf, daß seit dem Frühjahr 1906, wo diese Frage zuerst dem Reichstag beschäftigte, nichts geschehen sei. Man mußte zunächst die Wirkung der neuen Verkehrsordnung abwarten. Aber sowohl die Beobachtung dieser Wirkung wie eine amtliche Statistik über die Unfälle in der Zeit vom 1. Oktober 1906 bis 1. Oktober 1907 hat die Ueberzeugung der Reichsregierung, daß ein Gesetz nötig und dringlich sei, nicht im mindesten erschüttert. In diesem einen Jahr wurden 4931 Unfälle gezählt. Davon kann die Hälfte auf Berlin (Hört! Hört!) 93 pSt. der Unfälle betrafen den Personenverkehr, nur 6 pSt. den Kraftautomobilverkehr. In 88 pSt. der Unfälle konnten die Fahrer leicht ermittelt werden. Nur 9 pSt. konnten nicht. Das ist eine wesentliche Besserung gegen früher. In 46 pSt. der Unfälle kamen Personen zu Schaden. In 145 Fällen hatte der Unfall den

Tod zur Folge. In 76 pSt. der Unfälle wurden andere Personen als die Wagenfahrer oder Wageninsassen verletzt. (Hört! Hört!). Der Reichstanzler hatte das Reichs-Justizamt beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, sobald die Ergebnisse der Statistik vorlägen. Im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Innern ist jetzt ein Gesetzentwurf zum Schutz gegen Automobilschäden ausgearbeitet und bereits den zuständigen preussischen Ressorts überliefert. Er enthält im wesentlichen 3 Bestimmungen: 1. betreffend Haftpflicht für Schäden an Leib und Gut. 2. betreffend Erteilung und Entziehung eines Befähigungszeugnisses an die Wagenfahrer. 3. Strafbestimmungen. Der Entwurf, an den die Vorlage bald gelangen dürfte, wird ihre Verabschiedung nach Möglichkeit beschleunigen. Der Staatssekretär bemerkt schließlich noch, daß ein Vergleich mit dem Auslande durchaus zugunsten Deutschlands ausfallen dürfte. Wahrscheinlich wird Deutschland der erste Staat sein, in dem es auf diesem modernen Verkehrsgebiete zu einer Gesetzgebung kommt. (Beifälliger Beifall.)

Alle Parteien sind darin einig, daß Schutz- und Strafbestimmungen für den Automobilverkehr notwendig sind. (Das Zentrum bringt einen Antrag ein, der um einen Gesetzentwurf betr. die Haftpflicht für den bei dem Betrieb von Kraftfahrzeugen entstehenden Schaden und die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen im Deutschen Reich erlud.) Ebenso sind alle Parteien mit der Antwort des Staatssekretärs Dr. N i e b e r d i n g zufrieden. Nur die Sozialdemokraten glauben zu wissen, daß Prinz Heinrich von Preußen und andere fürstliche Personen den angelegentlichsten Gesetzentwurf zu Gunsten der Automobilpolizei beifolgt haben. Staatssekretär Dr. N i e b e r d i n g erklärt formell, daß in keinem Stadium der Ausarbeitung der Vorlage irgend eine Fühlung zwischen den angeordneten hohen Stellen und der Reichsregierung bestanden hat. Im besonderen hat vor Weihnachten v. J. niemand von dem Entwurf Kenntnis haben können. Der Inhalt einer Rede, die Prinz Heinrich von Preußen im Dezember v. J. gehalten hat, ist also in keiner Weise beweiskräftig für die Unterstellung des sozialdemokratischen Redners. — Nachdem in dem national-liberalen Antrag der Hinweis auf die Beschlüsse der 16. Kommission des vorigen Reichstages gestrichen ist, werden beide Anträge, der des Zentrums einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Zum Fall Schniger.

* München, 11. Febr. Die „Münchener Neuesten Nachr.“ schreiben: Gegenüber der von ultramontanen Blättern und auch in der Kammer der Abgeordneten von Domkapitular Dr. Pöcher mit der größten Bestimmtheit aufgestellten Behauptung, die Suspension gegen Professor Schniger sei nicht wegen seines Artikels in der „Internationalen Wochenchrift“, sondern wegen anderer, mit seiner Betätigung zusammenhängender Rundgebungen ausgesprochen werden können wir auf das allerbestimmteste versichern, daß die Suspension tatsächlich nur auf Grund des Auftrages gegen die Engländer vom Papst verhängt worden ist. Der Artikel über „Regendensitäten“ in den „Süddeutschen Wochenschriften“ wird voraussichtlich noch ein besonderes Nachspiel haben. Auf diesen Aufschlag wird anheind — worauf die mythenhaften und halbamtlichen Umdeutungen des

ultramontanen Presse schließen lassen — die Anlage wegen formeller Häufigkeit erhaben werden. Die Nachricht, die Nuntiaturliste habe sich besondere Mühe gegeben, die Zensur gegen Professor Schniger zu erwirken, ist nicht richtig. Die Demanulation in Rom ist von besonderer Seite erfolgt; und die Wirkung der Demanulation war die vom heiligen Stuhle direkt verhängte und durch die Nuntiaturliste und von dieser durch den Erzbischof von München-Freising an Dr. Schniger ausgelieferte Suspendio a divinis. Professor Schniger setzt seine Vorlesungen über Pädagogik fort, da dieses Fach nicht als speziell katholisch-theologische Disziplin angesprochen werden kann. Die Alumnus des katholischen Klerikalseminars „Georgianum“ haben an dieser Vorlesung nicht mehr teilgenommen. Die heutige Fortsetzung der Vorlesung gab den Hörern, die wieder außerordentlich zahlreich erschienen waren, erneuten Anlaß zu Kundgebungen der Sympathie, worüber indes der also gefeierte Gelehrte mit einem kurzen Hinweis auf das Thema der Vorlesung hinwegging und streng sachlich die Fortsetzung des Vortrags begann.

Aus dem Flottenverein.

Berlin, 11. Febr. In Verfolg der persönlichen und organisatorischen Veränderung in der Leitung des Flottenvereins wird, wie die „Deutsche Flot.“ erfährt, demnächst Korvettenkapitän Lindner, früher im Reichsmarineamt, das Amt eines Geschäftsführers des Flottenvereins übernehmen. Lindner ist nach seinem Abschied aus der Marinelaufbahn in den Dienst des Flottenvereins noch unter dem Präsidium des Generals Reim eingetreten, als die Krise erst im Entstehen war.

Aus der freijüngigen Vereinigung.

Die „Freijüngige Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß Dr. Barth wohl (nebst von Verlach) aus dem geschäftlichen Ausschusse, aber nicht aus dem Vorstande der freijüngigen Vereinigung ausgeschieden sei. Andererseits, so bemerkt die „Sall. Ztg.“, wird gemeldet, daß die dem Wippschilberismus mindestens nahestehenden Abgeordneten Dr. Neumann-Hofer und Dr. Wittehoff, bisher Spitzenanführer der freijüngigen Vereinigung, nunmehr der Fraktion als Mitglieder beizutreten wünschen. Die Verbündeten in dieser kleinen Gruppe lassen noch immer an Mächtig alles vermissen. Es ist ein Zeichen großer Friedfertigkeit, daß die freijüngige Volkspartei noch immer besteht, mit einer so buntfarbigen und unzuverlässigen „Schwefelpartei“ gemeinsame Sache zu machen.

Richard Wagner.

(Zum 25. Todestage des Meisters: 13. Februar 1908.) Von Karl Franz.

Kaum ein zweiter Herois deutscher Kunst hat im Fortschritt künstlerischer Entwicklung Weltliches durchlämpft, ähnliche Umfindung durchdrungen, dann schließlich ähnlichen Triumph erlebt, wie der Schöpfer der „Mistfingerring“ und des „Ringes.“ Jetzt darf man ihn längst freikritiken, da die Klampfe um den Weltumflickernden verhallt und dort, wo nicht Streiter von eigener hervorragender Bedeutung sich in die Ischde mischten, wohl auch vergessen sind, unter den leuchtendsten Repräsentanten nennen, die dem 19. Jahrhundert das G-präge geben. Dreifach ist sein Schaffen zu fassen: seinem Gebe sollte der Dichter sein Teil, man muß das Verständnis des Tonbildes wägen und, wie die Schöpfungen bei der in etnanderfließen, noch besonders übersehen, was der Bühnenreformer dem deutschen Theater an Lebensvollem, Neuem und Schöpferischem gab. Einst von Holzgogen berichtet in seiner Wagnerbiographie, wie man einmal an die besten deutschen Poeten die Rundfrage verschickte: „War Wagner ein Dichter“, und erzählt, wie fast alle der Befragten von einer Dichterschaft Richard Wagners nichts wissen wollten. Nur der temperamentvolle Widenbruch hatte damals für Wagner eine Lange eingelegt, hatte ihn in keiner leicht fiktiven Art gar „unserer größten Dramatiker“ genannt. Und wenn man ihn auch nicht gleich als den größten Dramatiker gelten lassen will, wenn auch nicht jedem das Dichtersche in allen Tagen Wagners, in denen er „E. A. Hoffmanns Verhältnis zur Musik“ auf seine Art anstrebt, behagen mag, — man muß doch nur, um auch an den rein poetischen Genuß in ihm zu glauben, an die letzten Verse erinnern, die das Schicksal Joldens erfüllen:

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser traf heute vormittag um 9 Uhr, von Berlin kommend, in Köberitz ein und wohnte einer Übung mit gemischten Waffen unter Leitung des Generalmajors Grafen v. Dohna bei, an der je zwei Bataillone der Regimenter Kaiser Alexander und Kaiser Franz, das 1. Garde-Ulanen-Regiment und je eine Eskadron der übrigen Garde-Kavallerie-Regimenter teilnahmen.

Die Tagebücher des Geheimrats Hinzpeter. Entgegen anders lautenden Nachrichten teilen die „Münch. Neuest. Nachr.“ mit, daß das Tagebuch des Geheimrats Hinzpeter über Kaiser Wilhelm II. aufbewahrt sei und zu gegebener Zeit veröffentlicht werden solle.

Der sozialdemokratische Parteitag wird in diesem Jahre Anfang September in Nürnberg stattfinden. Hauptgegenstand der Beratung wird die Agrarfrage sein.

München, 12. Febr. Heute vormittag um 10 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Schlossstraße nach der Herzogin Agnes-Kirche statt. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich bald nach 10 Uhr der Zug in Bewegung. Nachdem die Feter, die programmmäßig verlaufen war, beendet war, bewegte sich der Zug durch eine ungeheure Menschenmenge, die seit den frühesten Morgenstunden auf den Beinen war und die Wege, die der Zug berührte, umsäumte. Die Schuljugend und die Militärvereine, letztere mit umflorten Fahnen, bildeten Spalier.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Landrat v. Marx in Homburg wurde vom Kaiser zum Vortrag über die geplante Automobil-Kennbahn im Taunus nach Berlin gerufen. Man zweifelt nicht mehr daran, daß die Frage zugunsten des Taunusprojekts ihre Entscheidung finden wird.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Aus Wiener Neustadt wird gemeldet: Die Direktion der Lokomotivfabrik in Wiener Neustadt hat ihre sämtlichen 2800 Arbeiter ausgesperrt. Die Schließung der Fabrik erfolgte, weil die Geheer der Fabrik, die seit einiger Zeit streiken, nicht freiwillig und bedingungslos die Arbeit wieder aufnahmen. Die übrigen Arbeiter waren morgens 7 Uhr wie gewöhnlich zu der Fabrik gekommen, wo ihnen ein starkes Polizeiaufgebot und ein Teil der Garnison den Einlaß verweigerte. Die Arbeiter harren trotz des sämtlichen Wetters längere Zeit ruhig vor der Fabrik aus, um die Anordnungen ihrer Führer abzuwarten. Dann zogen sie durch die Haupt-

straße in einen Saal außerhalb der Stadt, wo eine Beratung abgehalten wurde. Man bekräftigt Anführungen.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Prinz Citel Friedrich von Preußen machte heute früh im Automobil des Gesandtschaftsattaches Franz eine Spazierfahrt durch Paris. Er fuhr auf kleinem Umwege über den Montfoucauldplatz, die Rue de la Paix nach dem Invalidendom, wo er vom General Nioz, dem Gouverneur des Invalidendoms, begrüßt wurde. Der Prinz ließ sich sofort zum Grab Napoleons führen, wo er lange verweilte, und besuchte sodann die Kapelle und das Museum. Der Prinz hat durch die natürliche Frische seines Wesens und die rege Teilnahme, die er den großen Erneuerungen Frankreichs erwies, rasch hier Sympathien gewonnen. Um 11 Uhr verließ er den Invalidendom und fuhr durch die Champs Elysees nach dem Magasin du Louvre. Hier wurde er erkannt und von freundlich grüßenden Gruppen umgeben. Nach einem Frühstück auf der deutschen Botschaft erfolgte um 1 Uhr 50 Minuten die Abreise nach Berlin. — Mehrere Blätter sprechen ihr Bedauern aus, daß der Prinz das Pariser Stabilität vom Sacré Coeur wegen Nebels nicht voll genießen konnte; es sei schade, daß der Prinz nur wenige Pariser Sehenswürdigkeiten habe besichtigen können.

Lotales.

Merseburg, den 13. Februar.

Herr Oberpräsident Seegal, Erzellenz, ist gestern Abend nach Efurt abgereist.

Preis-Zufuß. Die Gerichte schenken neuerdings in Fällen, wo sich Zeitungs-Redakteure absichtlich schwerer Ehrverletzungen schuldig machen, nicht mehr auf Geld, sondern auf Freiheitsstrafen zu erkennen, besonders wenn es sich um zwei gegenwärtige Blätter in derselben Stadt handelt. Außer dem kürzlich aus Wa. burg mitgeteilten Falle, wo der schuldige Redakteur, der seinen gegenwärtigen Kollegen durch eine Briefkasten-Vortz auf schwerste beleidigt hatte, zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, liegt ein ähnlicher Fall aus Bittau vor, wo ebenfalls auf Freiheitsstrafe erkannt wurde, und ferner wird neuerdings aus Nürnberg gemeldet: Die „Frankfurter Tagespost“ hatte bei einer Preisproben den Berichterstatter M o h r vom „Frankfurter Kurier“ mit Ausdrücken wie „Schmüd“, „Lata“ u. übersäht. M o h r strengte Privatklage gegen die Redakteure Paul Schlegel und Dr. Georg Weill von der „Tagespost“ an. Das Schöffengericht Nürnberg verurteilte die beiden Verlangten wegen Beleidigung nach § 185 des Strafgesetzbuchs zu je 14 Tagen Gefängnis. — Mit der Festlegung dieser Freiheitsstrafen, die

neuerdings die Schöffengerichte verhängen wird man sich nur einverstanden erklären können, es liegt darin eine Genugtuung für diejenigen Redakteure, welche für objektive, in anständiger Form gehaltene Polemiken von ihrem Gegner die denkbar schmerzten Ehrenverletzungen als Quittung hinnehmen müssen. Solcher bewußten Ehrenabsichtener wollen die Gerichte durch Verhängung von Freiheitsstrafen künftig offenbar nach Möglichkeit vorbeugen.

Abhatt-Spar-Verein. Vorgestern, Dienstag, hielt der Abhatt-Spar-Verein seine dritte ordentliche Mitgliederversammlung im Restaurant zum „Herzog Christian“ ab. Dieselbe war sehr gut besucht, und wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung glatt erledigt. In den Vorstand wurde Herr Kaufmann Carl Siebert als Schriftführer wiedergewählt. Der Ausschuss wurde von 6 auf 10 Herren gebracht, und wurden in diesen die Herren Friedr. Runtz, Otto Alberts, Theodor Freitag, Hermann Tatzka, Wilh. Röttgerich, Richard Ortman, Wilh. Schmießer, Gustav Caspar, Hermann Lange und August Preußner gemählt. Der Verein hat auch in dem dritten Geschäftsjahr einen guten Umsatz gemacht; Der Umsatz ist auf 105680 M. gestiegen, bei Ende 1907 waren 28890 M. für Abhatt ausbezahlt. Bis heute sind ca. 285,000 M. für Abhatt gezahlt, welche ansehnliche Summe dem tausenden Publikum wohl und ganz zu Gute kommt. Das Anwachsen des Vereins machte es auch nötig, daß eine Kommission mit der Revision der Sargungen betraut wurde, welche dann einer späteren Mitglieder-Versammlung zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Von einem Schreiben des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe betreffs „weiterer Einschränkung der Verkaufzeiten an Sonn- und Festtagen“ wurde Kenntnis genommen und darüber folgende Resolution gefaßt: „Die am 11. Februar 1908 im Restaurant „Herzog Christian“ hier tagende Generalversammlung des Abhatt-Spar-Vereins Merseburg und Umgegend hat von dem Schreiben des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. Dezember 1907, „Neuere Bestimmungen über Sonntagsruhe betr.“ Kenntnis genommen und gibt ihrer Ueberzeugung einstimmig dahin Ausdruck, daß es für die Gewerbetreibenden von erheblichem Nachteil wäre, wenn die bisher üblichen Verkaufszeiten an Sonn- und Festtagen noch weiter verfürzt würden.“

Frühlingswehen? Nach dem mancherlei Winterstillschließungen der jüngsten Zeit aus es heute wie frühlingsartige Luft durch die Natur. Hoffentlich läßt der Lenz nun nicht mehr lange auf sich warten.

Der Unternehmer.

Man nimmt heute kein Zeitungsblatt mehr zur Hand, in dem man nicht von der „Finanz-

des Kanals schwimmt das Geismader, kaum bewegt, sanft gleitend, dahin. Schöne Stimmen, passable Instrumente, tragen Wieder vor. Alles ist Ohr. . . Passable Instrumente: der Musiker überhörte sie keineswegs. Aber das Materielle des Augenblicks, der poetische Gehalt hat selbst das Mißgeschick des Klangbeherrschers überwand.

Wagner als Komponist. Man hat es heute vergessen, auch gegen den Regenerator der modernen Musik, gegen seine „unendliche Melodie“ Sturm zu laufen, aber man befindet sich auch jetzt noch, wie sich auch Deutschlands ganze Musikwelt gegen ihn hemmt; Bedenker in den „Meisteringern“, der verkündet als Wortführer von Wagners Widerstehern spricht, ist aus jenen Jahren ein künstlerischer Gewinn geblieben, der vielleicht über den ganzen Kant alleitigen vornehmlich stimmen könnte. Konzeption, unerbitlicher hat sicherlich kein Künstler je an sich gearbeitet, als Wagner der mit Weyerbeerschen Posanen, mit italienischen Reminiszenzen begann, da er „Ring“ schrieb, und dann noch über die „Meisteringern von Nürnberg“ hinaus die Deszenden seiner Kraft aufbrachte, über diese Wundererschöpfung voll Ursprünglichkeit, Formreichtum, urechtiger Innigkeit und lagenden Sumors weit fort noch den besonderen, stets anfeindenden höchsten Weg bis zu „Parsifal“ und „Tristan“ finden konnte. Und was er der „Ring“ allein wäre jedem andern ein Lebenswerk für sich gewesen — in seinem unerhöchlichen Reichtum dazwischen schuf, wird keiner um die er Fülle willen geringer schätzen dürfen: Solangeins Werbung um Eia, die Fabel vom fliegenden Holländer sind mit ihrem fortstehenden Melodienquell — und hier hat Wagner deutlich gezeigt, daß ihm auch Melodie zu eigen war, die nicht „unendlich“ schien — längst des deutigen Volkes edelster und lautester Bestes geworden.

Das Kapitel Wagner und die deutsche Bühne bedeutet für seine Forscher einen besonderen Abschnitt. Und es mag sein, daß Wagner selbst in der völligen Erfüllung dieses Kapitels Ziel und Endzweck all seines Strebens, seiner Pläne und Reformen sah. Bei all seinen Bühnenreformen ging er von der tiefen Ueberzeugung aus, daß ausschließlich der Oper oder vielmehr dem Musikdrama, dessen Typus er geschaffen hatte, das Theater der Zukunft gehöre. Das Schauspiel, wie das moderne Drama überhaupt, galt ihm für veraltet. Und alle Künste sollten sich vereinen, um die liberale Bedeutung des Musikdramas zu rechtfertigen: Musik, Dichtung, Schauspielkunst und Malerei waren bestimmt, ihm in einem geschlossenen Ganzen zu dienen, indes sie bislang nur teilweise oder jeder für sich in der Oper vertreten gewesen waren. Auf eine ähnliche Vereinigung aller Künste in einer Hauptgattung hatte ja schon ein Jahrhundert vorher Rousseau gebrungen. Richard Wagner ging noch weiter. Ihm war die Pflanzstätte der Kunst keine Stätte der Erholung nach des Tages Mühen, seine Kunst sollte erhaben über allen Lebenszwecken stehen und überhöhen nationalen Charakter tragen. An einem Ort, den die Natur durch ihre schönste Pracht dazu ausersehen hatte, sollte sich eine Art Tempel erheben, zu dem das Volk dreie oder viermal alljährlich wallfahren konnte. Es sollte ein Nationalfesttag sein. In Bayreuth hat ja Wagner dann später seinen glückseligen Wunsch zum Teil auch verwirklichen können. Das deutsche Schauspiel vermochte er von seinen lebensfähigen Theorien nicht zu überzeugen. In der Umgestaltung des Dramas ist ihm Herzog Georg von Meiningen selbstständig und glücklicher zuvorgekommen. Aber die Oper ist bis auf den heutigen Tag in Richard Wagners Mann geblieben.

Reform im Reich lieft. Das Reich hat über 4 Milliarden Schulden und braucht immer mehr Gelder.

Wie steht es bei dem Untermietertum aus? Die Landwirtschaft, welche Jahrzehnte hindurch sich in höchst ungünstiger Lage befand, ist durch die neue Zollgesetzgebung eingemessen besser gestellt worden.

Seit etwa vier Jahren haben wir die Teuerung. Es ist leicht behauptet, aber schwer bewiesen, daß die Teuerung nur eine Folge des Zolltarifs sei.

Zitlich zusammen fallend, aber nicht unmittelbar mit der Einführung des Zolltarifs zusammenhängend, war ein zu vor kaum geheimer Aufschwung des gesamten Wirtschaftens in Deutschland zu verzeichnen.

Er hat die Folgen der Teuerung für seinen Haushalt genau so zu tragen, wie jeder andere Stand, ja er hat noch mehr.

Nun wird dem gegenüber häufig gesagt, es sei doch nicht mehr als billig, daß der so in veränderte Verhältnisse gestellte Geschäftsmann und Gewerbetreibende auch mit seinen Preisen in die Höhe gehe.

Rum wird dem gegenüber häufig gesagt, es sei doch nicht mehr als billig, daß der so in veränderte Verhältnisse gestellte Geschäftsmann und Gewerbetreibende auch mit seinen Preisen in die Höhe gehe.

Der kleine und mittlere Geschäftstreibende steht sich also seit den letzten vier Jahren erheblich schlechter, als bis dahin, und hierin liegt ein bedauerliches Moment für die Steuerkraft in Staat und Gemeinde.

die Väter dieser Kinder sind oft ganz frei von Steuern, sie brauchen sich um die Schulbildung ihrer Kinder wenig Sorgen zu machen.

Hoffentlich brechen für den gewerblichen Mittelstand bald einmal bessere Zeiten an, momentan sind die Aussichten dazu freilich trübend.

Provinz und Umgegend.

Delitzsch, 12. Febr. Der erste Ratsherr der Stadt Detmold, Herr Paul Lange, ist als bedolter Beigeordneter (Zweiter Bürgermeister) der Stadt Delitzsch für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

Saalfeld, 11. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhöfe. Von der Maschine des hiesigen 13. W. hier eintreffenden Personenzuges wurde der den Zug begleitende Hilfswagenwärter Otto Meile aus Leipzig beim Überqueren der Gleise erfaßt und am Kopf und den Armen so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Ueberführung in das hiesige Krankenhaus farb.

Adersg., 10. Februar. Die Straße Adersg. - Göthen der Dessau Radegast-Ebstener Kleinbahn soll durch Einbau einer dritten Schiene für vollspurige Güterwagen fahrbar gemacht werden.

Bernburg, 11. Febr. Im benachbarten Raundorf verlor die Familie Gähde drei Kinder in wenigen Tagen. Den bebauernden Eltern starben am Dienstag zwei Kinder und am Donnerstag abend wurde ihnen auch noch ein elfjähriges Kind durch den Tod entrissen.

Güsten, 12. Febr. Ein Wintergewitter ging vorgestern über unsere Stadt nieder und hat beim Örtnererbesitzer Karl Feuer hier Schaden angerichtet. Der Blitz ist in dessen Wohnhaus eingeschlagen und hat auf der rechten Giebelseite das Dach und die Balken zertrümmert.

Magdeburg, 11. Febr. Gestern früh wurde der Arbeiter Wilhelm Kroll, am 11. Dezember 1870 zu Topprienen geboren, von den Gelegenheitsarbeitern Franz Martin und August Probst aus noch nicht festgestellten Gründen derartig mißhandelt, daß er an den eiltesten Verletzungen verstorben ist.

Halberstadt, 12. Febr. Sonntag den 17. Mai 1908 findet in Halberstadt zur Pflege der Kameradschaft eine Zusammenkunft ehemaliger Artilleristen der Provinz Sachsen, der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig und Umgebung statt, zu der alle ehemaligen Artilleristen eingeladen werden.

Stendal, 11. Febr. Der Raubmörder Sternickel hat sich in der Nacht zum Sonntag wieder hier in Stendal aufgehalten, obwohl er hier keine Bekanntschaft und jeden Augenblick seine Verhaftung befürchten mußte.

Mahrenleben, 11. Febr. 1000 Mark Belohnung legt die königl. Staatsanwaltschaft in Halberstadt auf die Ergreifung des Mörders der Ehefrau Wermann, Ida geb. Kraas, aus. Trotz eifrigster Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

Wahrenleben, 11. Febr. 1000 Mark Belohnung legt die königl. Staatsanwaltschaft in Halberstadt auf die Ergreifung des Mörders der Ehefrau Wermann, Ida geb. Kraas, aus. Trotz eifrigster Bemühungen ist es bisher noch nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden.

schmächtig, jung und 1,60 Meter groß geschrieben.

Der Umbau der Leipziger Bahnhöfe.

Bresden, 11. Febr. Die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer hat sich eingehend mit dem Titel 18 des außerordentlichen Haushaltsplans, den Umbau der Leipziger Bahnhöfe betreffend, beschäftigt und darüber einen schriftlichen Bericht herausgegeben.

Gerichtszzeitung.

Balle a. S., 11. Febr. Am Abend des 9. September vor J. ging die 15-jährige Tochter eines Handwirts in Fiedrich bei Werlitz an der Wohnung des mit ihren Eltern verheirateten Frau Wirtin S. H. S. vorüber.

Bermischtes.

Hannoversche, 12. Febr. In den Tod gelangen ist die 25-jährige Tochter Maria des Restaurateurs Wils in der Neustraße. Das Mädchen hatte am Abend zum ersten Mal ein Verhältnis mit einem Mann.

Heiser der Stimme mit einem Saal auf dem Rücken über den Hofschritt kommen; ohne dem Borgange weiter Beachtung zu schenken, begab sie sich nach ihrer Wohnung zurück.

Perrot, 12. Febr. Von hier kommt die Meldung von einer schweren Unfälle an Bord des englischen Dampfers „Hirt Albert“.

Kleines Skizzenheft.

Die Abnehmer von vielen Betriebsanstalten haben Arbeiten an den D-Zugwagen zur Sicherung der Reisenden veranlaßt, die demnach zum Abzug kommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 12. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist von seiner Reise nach Libanon, von Paris kommend, hier wieder eingetroffen.

Aus dem Geschäftsberkch. Braut-Seide v. Mk. 1,35 ab Seidenfabrik. Rensberg, Zürich.

Wer



sich erkältet hat, mer **Influenza, Schnupfen, Rheuma, Fischias** oder **Gicht** hat, nehme sofort **Ausfl.** ir. z. röm. **Bäder, Kastenbäder, u. Heißluftbäder, Moorbäder, Fango u. Massagebehandlung, Verstrahlungen mit Dampf** oder dergl. **Ausflucht** bereitwilligt. — **Zentralheizung.** — **Ruhgelegenheit.** — **Schutz vor Erkältung.**

154) Bassenge, Dampf- und Warmbad — Lennaeufer. 10 (4).

Einladung zur General-Versammlung.
Die **ordentliche Generalversammlung des Vorschuss-Vereins zu Merseburg**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, findet **Sonntag, den 23. Februar 1908, nachm. 3 Uhr,** im Saale der „Reichstrone“

- hier selbst statt.
Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.
- Tagesordnung:**
1. Rechen-Protokoll über das Jahr 1907 und Genehmigung der Bilanz.
 2. Bericht über Vertretung des Vereins, Erstellung der Entlastung.
 3. Bewilligung der Kosten für den in diesem Jahre hier stattfindenden Verbandstag.
 4. Beschlußfassung über den schriftlichen Bericht des Verbandsrevisors.
 5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder.
 6. Erziehung für die freiwillig ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Herrn **P. B. e r g e** und **M. K. e n e l** für den Rest ihrer Wahlperiode.
 7. Wahl der Abschlagskommission.
 8. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbandstage in Eilenburg und dem allgemeinen Genossenschaftstage in Leipzig.
- Einmalige Anträge sind bis zum **13. d. Mts.** beim Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, den 7. Februar 1908.
Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
E. Richter, Vorsitzender. (314)

Margarine!
Für Merseburg und Umgegend sucht eine leistungsfähige nieder-rheinische Margarinefabrik mit Hauptlager in Leipzig einen fleissigen, tüchtigen **Vertreter**
der bei der einschlägigen Kundenschaft eingeführt ist, gegen hohe Vergütung. Offerten unter **310** an die Exped. ds. Bl. z. erbeten. (310)

Ein sehr großer Transport erst-
klassige bayrische Zugochsen, Simmentaler Zuchtbullen u. Färjen
sowie hochtragende und neumilchende Zugkühe sind bei mir eingetroffen und empfehle dieselben sehr preiswert.
L. Nürnberger.
312)



Am Sonntagabend werden auf dem **Markte zu Merseburg** von der **Domäne Schladebach** große und kleine **Läuferschweine** zum Verkauf stehen. (243)

Germanische Fischhandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen, W. Kräherer.

Weißenseilerstraße 11 ist die **erste Etage** zu vermieten und am 1. April 1908 zu beziehen. Preis 550.— Mark. Näheres im Komitor des Vorschussvereins, Markt 10, part.

Wittelschweres Pferd (Fuchswallach), passend für Landwirthschaft zu verkaufen **Kadewell, Hauptstr. 31.**

Bohnerwachs, gelb u. weiß, in Wachsen à 80 Pf. u. 1 Mk., gelbes Wachs, Terpentinöl, Schellack, denat. Spiritus.
Stahlspäne à Paket 25 Pf. empfiehlt **Oskar Leberl,** 299) Trogen u. Farben, **Burgstrasse Nr. 16.**

Zum 1. März oder 1. April wird für eine Villa nach Gr. Flottbeck bei Hamburg **1 Köchin u. 1 Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht. Reise frei. Angebote postlagernd Merseburg unter Chiffre **A. 30.**

Das hier so kurzem ausgeführte **Gohenzollernfestspiel** hat neben dem hohen idealen Erfolge auch ein sehr erfreuliches finanzielles Resultat erzielt. Der Baufonds des **Bismarck-Denkmal**s hat davon **M. 700.—** erhalten. Für diese willkommene Zuwendung sagen wir allen Mitwirkenden verbindlichen Dank. **Der geschäftsführende Ausschuss.**

Dampfmolkerei Lausigk b. Eßthen stellt sofort oder **Obern Lehrling** ein. Gehalt 2 Jahre. Dampfmolkerei Lausigk u. Umgeg. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. (306)

Merseburger Musikverein.
Donnerstag, den 20. Febr. 1908, abends 7 Uhr im Königl. Schlossgartenpavillon: **zweites Künstler-Konzert. Klavierabend von Leopold Godowski.**

Eintritt gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten - Sperrstücken zu 50 Pfennig bis Donnerstag mittig in der Stollberg'schen Buchhandlung. Ebenda Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 3 und 2 Mark, sowie Beitrittsmeldungen. Die Damen werden höflichst gebeten, die Hüte in der Garderobe abzulegen.

Der Vorstand.
Gerrichtliches Wohnhaus mit schönem Garten zu vermieten. 311) **Clobigkauerstr. 50.**
Stadt-Theater in Halle.
Freitag, 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Umlaufkarten gültig **Panne** (Lustspiel).

Ia starke Hasen, wilde Kanin,
Ia frische Reh-, Spieser- und Wildschweins-Wildchen, -Reulen, -Blätter und Kochfleisch, feisse Fasanhühner, Schnee- und Saiselhühner, franz. und deutsche Bantarden, Capaunen, Perlhühner, Puter und Ruthennen, Kochhühner
empfehlen billig (307) **Emil Wolff.**

Ein neuer 2 1/2 " **Mühtwagen mit Grutzezug** (305) sowie **Ackerflüchtern und Saateggen** preiswert zu verkaufen. **Schmiede Rössen b. Merseburg**

Zuvaldenversicherung.
Revision der Quittungsarten.
Der Unterzeichnete wird die Ent-
richtung der Beiträge zur Zuvalden-
versicherung am **Montag, den 17. Februar 1908,** von **vormittags 10 Uhr** ab in der Oberaltenstraße, der Schreiber-
straße, der Georgstr., v. d. Klauen-
tor, ferner am **Dienstag, den 18. Februar 1908,** von **vormittags 10 Uhr** ab am Neumarkt, am Neumarkt, in der Wackerstr., in der Klaustr., in den Amsthäusern und am **Donnerstag, den 20. Februar 1908,** von **vormittags 10 Uhr** ab am Markt, am Neumarkt, am Windberg, am Weißl., in der Delgrube, in der Breitenstr., in der Hüterstr. kontrollieren.

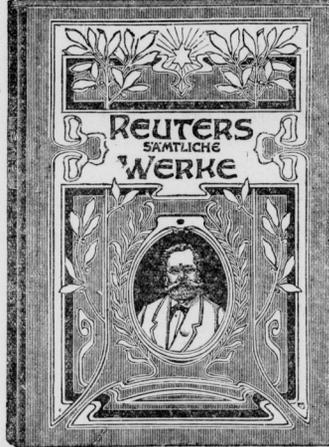
Derjenigen Arbeitgeber und die am Revisionstage beschäftigungslosen Versicherten, welche bei der Revision nicht anwesend sein und sich auch nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Wohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen können, haben die Quittungsarten spätestens am **Revisionstage bis 9 Uhr vormittags** im Dienstgebäude der Landes-Versicherungsanstalt Zimmer Nr. 4 nieder-
zuliegen.
Merseburg, am 11. Februar 1908.
Demme, Kontrollbeamter
der Landes-Versicherungsanstalt **Sachsen-Anhalt.** (315)

Süße Apfelsinen,
3 Stück 10 Pf.,
allerbeste saftige Citronen,
à Duzend 55 Pf.,
feinste Bratheringe,
8 Utr.-Dose M. 2.40,
Sprotten, à Kiste 75 Pf.,
feiner: **Sonnabend nachmittag eintreffend:**
H. Bücklinge,
à Kiste 90 Pf. (308)
empfehlen **Emil Wolff.**

Bekanntmachung.
Der unterzeichnete Kontrollbeamte ist regelmäßig jeden **Sonnabend** in der Zeit von **9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags** in Angelegenheiten der Zuvaldenversicherung in seinem Amtszimmer: Dienstgebäude der Landes-Versicherungsanstalt Zimmer Nr. 4 zu sprechen. **Merseburg, am 10. Febr. 1908.**
Der Kontrollbeamte
der Landes-Versicherungsanstalt **Sachsen-Anhalt.**
Demme. (313)

Suche für **Wittwoch und Sonnabend nachmittags** einen in **Familien** herumgehenden **Sindergarten zu leiten.**
Gefällige Offerten an **E. Maring,** Vorsteherin des Sindergartens zu **Weißenseit a. E.** (304)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die **Neue illustrierte Pracht-Ausgabe** von



REUTERS SAMTLICHE WERKE

Fritz Reuter's sämtl. Werken,
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verikon-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von **3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark**

zu beziehen ist. — Unter beliebtester Volksdichter **Fritz Reuter** sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine **vollständige Ausgabe** seiner Werke liefern zu können, die sich durch **vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Text und gutes Papier** auszeichnet und nur durch Herstellung von **Massen-Auslagen** zu einem derartig billigen Preise von **M. 3,50** zu liefern ist. **|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand** durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartige **vollständige Ausgabe** von **Fritz Reuter** ist stets für **Jung und Alt** ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen **Einsendung** von **M. 3,50** und **35 Pf.** Porto I. Zone, **60 Pf.** Porto II. Zone usw. oder gegen **Nachnahme** unter **Zufschlag** von **weiteren 25 Pf.**

Expedition des Merseburger Kreisblattes.

Zahlung 22.—, Februar 6. Wohlfahrts-
Geld-Lotterie
zu Zwecken der Deutschen Schutzpatrolie
420 000 Lose 12 077 Geldegewinne
490 000
Hauptgewinn hat ohne Abzug Mark:
750 000
500 000
250 000
150 000
Wohlfahrts-Lose 2,30 Porto u. Liste 20 g extra.
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5
Tel.-Adr.: Müllersb. 20 g extra.
Fernr. empfehlen wir: Die beliebtesten **Berliner 1 Mk.** Pferde-Lose (1 für 10 Mk.)
Porto u. Liste 20 g extra.

Hochherrschäftl. Wohnung
Galliesstraße 23 part. per 1. April 1908 zu vermieten. Zu erfragen bei **F. M. Kunth, kleine Ritterstr.**

Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
1. Polyt. Institut = 6 Sem.
1. Maschin- u. Elektro-Ingenieur-
Bauingenieur und Architekt.
11. Technikum = 4 Semest.